



## Nach langen Proben: Jakobustheater in der Fabrik e.V. inszeniert

# Thornton Wilder: Unsere kleine Stadt

Kein anderes amerikanisches Drama hat das deutsche Publikum zuerst so verwirrt und dann so begeistert wie **UNSERE KLEINE STADT**. Die Verwirrung entstand aufgrund Wilders ungewöhnlicher Theaterkonzeption. Es soll dem Zuschauer in jeder Phase des Stückes bewußt bleiben, daß es sich nur um gespieltes Geschehen handelt.

Thornton Wilder schrieb das Stück - zumindest teilweise - während seiner Zeit in der MacDowell Kolonie in Peterborough, New Hampshire.

Während dieses Aufenthaltes wurde Wilder vertraut mit der Landschaft, den Friedhöfen, Kirchen und Geschäften der vielen kleinen Städte in der Gegend. In dem Stück erwähnt der Spielleiter einige von ihnen.

All diese Städte existieren (außer Groover's Corners), auch wenn East Jaffrey jetzt Jaffrey heißt, und Jaffrey jetzt Jaffrey Center.

Wilder kannte offensichtlich auch andere attraktive Städte in der Ge-

gend: Hancock, Bennington, Francetown... Die Beschreibung des Spielleiters, wo Groover's Corners liegt, trifft auf keine dieser Städte genau zu, aber sie erinnert doch an alle. Der Friedhof aus Akt III erinnert an verschiedene Friedhöfe in Peterborough und einen in Jaffrey..

Die Tatsache, das Peterborough den Schauplatz des Stückes für sich beansprucht, liegt hauptsächlich daran, daß das Stück dort geschrieben wurde. Peterborough hat die Atmosphäre aus **UNSERE KLEINE STADT**, aber genauso findet man die Landschaft aus **UNSERE KLEINE STADT** in Hancock.

## Unsere kleine Stadt **Ein amerikanisches Drama**

Das Jakobustheater in der Fabrik e.V., Karlsruhe zeigt ab Ende des Monats eine Neuinszenierung. Premiere ist am 25. Februar 1999 um 20.00 Uhr.

Das Stück schildert in drei Akten den Alltag in einer beliebigen, durchschnittlichen Kleinstadt in New Hampshire zu Beginn dieses Jahrhunderts. In den ersten beiden Akten (1901 und 1904) werden die Personen, ihre Beziehungen und die Eheschließung der nachwachsenden Generation vorgestellt.

Der dritte Akt spielt im Sommer 1913 auf dem Friedhof der kleinen Stadt, läßt die verstorbenen Bürger wieder auftreten und zeigt ihre Distanz zum Treiben der - noch - Lebenden auf.



Thornton Wilder:  
Einer der großen Bühnenauctoren

## Exemplar des Stückes soll mit einmauern werden

# Bank in Grover's Corners

Der Bau einer Bank in Grover's Corners durch den Cartwright-Konzern hat begonnen. Der Spielleiter möchte ein Exemplar dieses Stückes mit in den Grundstein einmauern lassen.

In Karlsruhe leben 267.598 Einwohner, in Babylon lebten einmal zwei Millionen Menschen, und das einzige, was von ihnen übriggeblieben ist, sind die Namen der Könige und ein paar Verträge über Weizenlieferungen - und der Handel mit Sklaven. Ja, jeden Abend setzten sich alle Familien an den Tisch und aßen, und der Vater kam von der Arbeit nach Hause, und der Schornstein rauchte - genau wie bei uns. Und auch was wir über die Grie-

chen und Römer wissen, ich meine, wie sie wirklich gelebt haben, das müssen wir uns Stück für Stück aus den Spottgedichten und aus den Komödien zusammensuchen, die damals für das Theater geschrieben wurden. Und darum möchte ich auch ein Exemplar dieses Stückes mit einmauern lassen, damit in tausend Jahren ein paar simple Wahrheiten über uns bekannt werden - nicht nur der Versailler Vertrag und der Lindbergh-Flug.



Kaiserallee 11  
76 133 Karlsruhe  
Tel. 0721 / 85 42 45

# Unsere kleine Stadt

Thornton Wilder

## Es spielen

Spielleiter	Alexander Leistritz
Dr. Gibbs	Markus Nieden
Mrs. Gibbs	Gundula Kirchner
George Gibbs	Frank Baumstark
Rebekka Gibbs	Mara Engelhardt
Mr. Webb	Rochus Weiser
Mrs. Webb	Dorothe Simon
Emily Webb	Stefanie Hofmann,
	Dominique Jantzer
Joe und Si	Markus Martinovic und
	Tuncay Firat
Howie	Tuncay Firat
Prof. Willard	Gerd Lehrmann
Simon Stimson	Harald Günther
Mrs. Soames	Sylvia Seith
Polizist Warren	Alberts Balodis
Sam Craig	Markus Nieden
Joe Stoddard	Alberts Balodis

Willy

Mr. Carter

Frau Balkon, eine Bte

weitere Tote

Großer Mann

Chor

Baseballspieler

Ensemble

Regie	Wolfgang Schmidt
Regieassistent	Silke Reichert
Dramaturgie	Petra Junkert
Bühne	Peter Gautel
Kostüme, Requisiten	Jean Kaspari
	Silke Reichert
Abendtechnik	Stéphanie Miller
	Jean Kaspari

Premiere 25. Februar 1999, 20.00 Uhr

Produktion Jakobustheater in der Fabrik

Produktionsleitung Jean Kaspari

# Im Wandel der Zeit



„In den letzten fünfzig Jahren ist ein ungeheurer Wandel im Leben der Menschen vor sich gegangen. In der Tat hat eine Revolution stattgefunden.“

Das Heraufkommen des Industriezeitalters, begleitet von dem dröhnenden Geratter seiner Umwälzung, das schrille Lärmen von Millionen neuer Stimmen, die von Übersee zu uns kamen, das Kommen und Gehen der Eisenbahnzüge, das Wachsen der Städte, der Bau von Verbindungslinien zwischen den Ortschaften, auf denen die Wagen durch die Städte und an den Farmhäusern vorbeifluten, und noch später die Automobile - das alles hat das Leben und die Denkgewohnheiten unseres Volkes im mittleren Amerikatotal verändert“.

„Wie in allen Städten Ohios vor zwanzig Jahren, gab es auch in Winesburg einen Bezirk, wo nur Tagelöhner wohnten. Vor dem Zeitalter der Fabriken arbeiteten die Leute auf den Feldern oder als Streckenarbeiter bei den Eisenbahngesellschaften. Sie arbeiteten zwölf Stunden täglich und bekamen einen Dollar pro Tag.“

Die Häuser, in denen sie wohnten, waren billige kleine Dinge aus Holz mit einem Hintergarten. Die, denen es etwas besser ging, hieltensich Kühe und vielleicht noch ein Schwein, das in einem winzigen Schuppen in einem Winkel des Gartens untergebracht war“.

(Aus: *Sherwood Anderson, Winesburg, Ohio*)

**Pulsometer Neuhaus**



dessen Überlegenheit bei allen offiziellen Vergleichsversuchen konstatiert ist, zeichnet sich besonders aus durch seine stets Arbeitsbereitschaft, seine Zuverlässigkeit und Öconomie im Betriebe und durch die Dauerhaftigkeit seiner Ventile. Garantierte Leistung auf wirklichen Proben beruhend.

Deutsch-engl. Pulsometer-Fabrik  
**M. NEUHAUS**  
Berlin NW., AR-Moabit 104.  
Telegr.-Adresse: „Hydro Berlin“

# CAFÉ BLEU

Viel mehr als nur ein Café

Gefördert vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport über den Landesverband Amateurtheater Baden-Württemberg e. V.

Kaiserallee 11 • 76133 Karlsruhe • Telefon 0721-856392

# Whistler für bankrott erklärt

**Gerichtsstreit mit dem Kunstkritiker Ruskin führte Whistler in den Ruin. Obwohl der Urteilsspruch letztlich zugunsten Whistler ausfiel, hatte er die enormen Prozeßkosten zu tragen.**

Indem er die darstellende Malerei durch ein musikalisches Konzept für ein Arrangement oder eine Harmonie ersetzte, brach Whistler mit dem Naturalismus. Seine Kunst gründete im Geheimnisvollen, in der Gewalt der Suggestion und in der Aura der Stille, die die Gegenstände umgibt, und sie konnte nur stillschweigendes Übergehen oder offene Ablehnung hervorrufen. Die Farben schienen unecht, die Komposition künstlich, das Thema willkürlich gewählt. Die höhere, ihrem Wissen nach aristokratische Ordnung der Dinge, die Whistler anstrebte, ist seinen Zeitgenossen weitgehend entgangen. In Paris wie in

London war Whistler heftigen Angriffen ausgesetzt.

In seinem Monatsbrief (*Fors Clavigera* Nr. 79, vom 02.07.1877) kritisierte Ruskin die sogenannte 'Moderne Richtung': In Herrn Whistlers eigenem Interesse, noch mehr zum Schutze der Käufer, hätte Sir Coutts Lindsay nicht Bilder zur Ausstellung zulassen dürfen, in denen die ungebildete Eitelkeit des Künstlers beinahe zum absichtlichen Betrüge ausartet. Ich habe schon genug Gassenjungen-Frechheit erlebt, trotzdem aber hätte ich nicht gedacht, daß ein Hanswurst es wagen würde, für einen Topf Farbe, den er dem Publikum

ins Gesicht wirft, 200 Guineen zu fordern.

Eine Folge dieser schmerzhaften Attacken bestand darin, daß es Whistler unmöglich war, seine Gemälde an den Mann zu bringen. Er sah sich zunehmend mit Schulden konfrontiert, erhob gegen Ruskin wegen Verleumdung Anklage und machte damit die Ausstellung zum Gegenstand eines Skandals. Die Massen strömten in die Ausstellung, die Zeitungen griffen die Geschichte auf, und Whistler beschloß, aus dem Aufruhr Nutzen zu ziehen. Er trachtete, dem Ruf der Unverfrorenheit, der ihm vorauseilte, den Nimbus des Märtyrers hinzu-

fügen. Ein Prozeß, der über die Qualität und den angemessenen Preis eines Gemäldes ('Nocturne in Schwarz und Gold') sowie über die Unparteilichkeit des Kritikers befinden soll, gehört wohl zu den unmöglichsten Streitfällen, die jemals vor einen Richter gebracht worden sind. Obwohl der Urteilsspruch letztlich zugunsten Whistler ausfiel, hatte er die enormen Prozeßkosten zu tragen. Darüber hinaus hatte er seit zwei Jahren kein einziges Gemälde verkauft und mit großem Aufwand ein neues Haus gebaut. Im Mai 1879 wurde er für bankrott erklärt. Er verließ London und verbrachte ein Jahr in Venedig.



Rev. A. H. Brauer: "Zweihundert Paare habe ich in meinem Leben verheiratet"

## Delmore Schwartz Widmung der Zeit

Mein Herz schlägt, mein Blut läuft,  
Das Licht leuchtet voll,  
Mein Denken lebt, der Boden dreht sich,  
Meine Augen blinken, die Luft fließt,  
Die Uhr tickt schnell,  
Die Zeit bewegt sich, die Zeit stirbt,  
Die Zeit geht beständig zugrunde!  
Die Zeit ist Lebewohl! Die Zeit ist Lebewohl!

Ertrage mich: Gehe nicht weg,  
Aber nicht so wie die Toten, die nicht gehen,  
Und nicht wie die Statue im Park,  
Und nicht wie der Fels, auf den die Welle trifft,  
Doch beende den Tanz, von dem es fließt,  
Wünsche und Wendungen, Gesten und Stimmen,  
Beende den Tanz, von dem es fließt,  
Dein Blut und deine Schönheit: Stehe still mit mir.

Wir können nicht still stehen: Die Zeit stirbt,  
Wir sterben: Die Zeit ist Lebewohl!

Bleibe also, bleibe! Warte jetzt auf mich,  
Überlegt, mit Sorge und Umsicht,  
Überlegt  
Halte.  
Wenn wir im Gleichschritt sind, zusammen laufen,  
Unser Tempo gleich, unsere Bewegung eins,  
Dann geht es uns gut, parallel und gleich,  
Laufen zusammen die gepflasterte Straße,  
Gehen zusammen,  
Wir schränken unser Tempo ein, bevor wir alt werden,  
Wir gehen zusammen auf der verschwindenden Straße,  
Wie Chaplin mit seiner verwaisten Schwester,  
Bewegen uns gemeinsam durch die Zeit zu allem  
Guten.

Übersetzt von Petra Junkert

## Simplex-Motor.



Gefahrloser  
Dampfmotor  
für Kleingewerbe,  
Landwirtschaft,  
Wasserversorgung,  
electrische Anlagen  
etc.

(Concessionär für be-  
wohnte u. unbewohnte  
Räume.)

Billig in An-  
schaffung.  
Billiger,  
einfacher  
Betrieb.

General-Vertreter:  
L. Froben, Berlin SW.,  
Tempelhofer Ufer 1.

**Endlich**  
ein Apparat zur  
Vervielfältigung  
von Schriften, Noten, Circularen, Preis-  
couranten, Zeichnungen etc., welcher  
**allen Anforderungen**  
genügt: Zabel's verbesserter  
**Lithographier-Apparat.**

Lieber Roland, das Jakobus-  
theater bedankt sich für die  
freundliche Überlassung.



Laternen  
m. 15" und 25"  
**Menstre-Lampen**  
D. R. P. 11934,  
Leuchtkraft 89 resp.  
44,6 Kerzen, Petro-  
lium-Verbrauch 75  
resp. 120 Gr. p. Stde.  
Illustr. Preislisten u.  
Begutachten free.  
Referenz. Zoolog.  
Garten, Breslau  
(88 Stück).

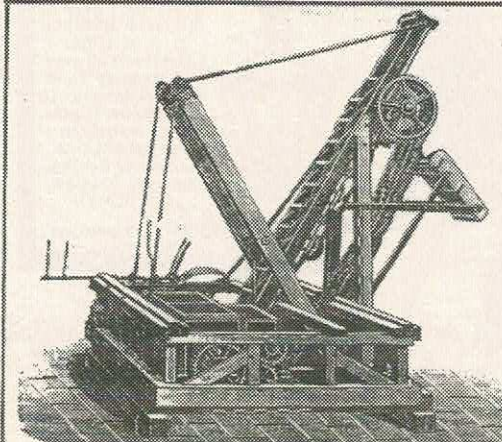
Louis Kleinberg, Breslau.

Bild re.: Theodore Roosevelt,  
26. Präsident der USA, 1901 - 1909

## Thornton Wilder: Leben und Werke

- 1897 17. April in Madison / Wisconsin geboren  
 1906 - 1911 Längere Aufenthalte in China und USA  
 1912 - 1917 Ausbildung an High School und College, Militärdienst  
 1920 Bachelor of Arts mit Auszeichnung  
 Studium Französisch und Archäologie an der amerikanischen Akademie in Rom  
 1921 - 1928 Lehrer für Englisch  
 1926 Master of Arts an der Princeton University  
 Roman "Die Cabala"  
 1927 "Die Brücke von San Luis Rey" (Pulitzerpreis)  
 1928 - 1930 Reisen durch Europa  
 1928 "Der Engel, der das Wasser trübte"  
 1930 - 1936 Professor an der Universität von Chicago  
 1930 Novelle: "Das Mädchen von Andros"  
 1931 Einakter: "Das lange Weihnachtessen"  
 1934 Roman: "Dem Himmel bin ich auserkoren"  
 1938 "Unsere kleine Stadt" (Our Town) Pulitzerpreis  
 1939 "The Merchant of Yonkers" (später [1954] "Die Ehesterferin")  
 1942 - 1945 Offizier im Abwehrdienst (u.a. in Italien)  
 1942 "Wir sind noch einmal davongekommen"  
 Pulitzerpreis  
 1947 "In den Wind geschrieben"  
 1948 "Die Iden des März"  
 1950-1951 Professur an der Harvard-University  
 1953 Vorträge über "Ratschläge für junge Autoren"  
 1954 "Die Ehesterferin", "Alkestiad"  
 Vorträge über "Sechs Fragen, die man mit am häufigsten über Amerika stellt"  
 1955 "A Life in the Sun"  
 1956 Mitglied des Ordens "Pour le mérite"  
 1957 Friedenspreis des Deutschen Buchhandels  
 1959 Frankfurter Goethe-Plakette  
 1961 Uraufführung der Oper "The Long Christmas Dinner", Mannheim  
 1962 "Plays for Bleecker Street"  
 1963 Presidential Medal  
 1965 National Medal of Literature  
 1967 Roman "The Eight Day"  
 1975 7. Dezember gestorben in Hamden

Wilder war Junggeselle und lebte mit seiner Schwester, der Schauspielerin Isabel Wilder zusammen in Hamden, einem Vorort von New Haven/Connecticut.



**C. SCHLICKEYSEN.**  
 Berlin SO.,  
 Wassergasse 18.  
 Älteste und größte  
 Spezialfabrik für  
 Maschinen zur  
 Ziegel-, Torf-,  
 Thonwaren- und  
 Mörtelfabrikation  
 amphibit ihre  
 neue Mörtel- und  
 Beton-Misch- und  
 Hebe-Maschine.  
 Leistungsfähigkeit  
 p. Stunde 10, 20,  
 40 Cubikmeter mit  
 6, 8, 12 Pferde-  
 kräften.

Unternehmen der Finanzgruppe



**PARTNER VON KUNST UND KULTUR**

● Die kulturelle Vielfalt ist ein gutes Stück Lebensqualität.

Die Sparkasse Karlsruhe hat es sich zur Aufgabe gemacht, das kulturelle Angebot in unserer Region zu fördern – weit über den Bereich Geld und Finanzen hinaus. Mit einem breitgefächerten Angebot von

Veranstaltungen, Konzerten, Vorträgen, Ausstellungen mit örtlichen Künstlern, bis zu dem international etablierten Kunstwettbewerb engagieren wir uns für Kunst und Kultur in und um Karlsruhe.

Sparkasse Karlsruhe 

### Simon Stimson:

"Nun wissen Sie's. So sah das also aus: am Leben zu sein.

Eingehüllt in einer Wolke der Unwissenheit, in ewigem Auf und Ab herumtrampelnd auf den Gefühlen derer, die ... die um uns sind. Die Zeit dahingehen und verschwinden, als ob man eine Million Jahre zu leben hätte. Immer auf Gedeih und Verderb irgendeiner selbstsüchtigen Leidenschaft ausgeliefert sein. Nun wissen Sie's - das ist das "glückliche" Dasein, in das Sie zurückgehen wollten.

Nichts als Unwissenheit und Blindheit."



### Dienstleistungs-Service

Mehr als Schreibdienst, Visitenkarten und Briefbogen. Wir erstellen und pflegen Ihre Webseite, und bieten Ihnen Möglichkeiten diese Seiten auch ins Netz zu stellen.

#### INFO

Tel.: 0721 / 38 00 30  
 Fax: 0721 / 38 59 24  
 Email: DS-Service@gmx.de

**Zu verkaufen:** Ab 30. April 1999 Holzleitern, 6 Stück à 3 Meter zu verkaufen. Telefon: 0721 / 85 42 45

### Impressum:

Jakobustheater in der Fabrik e.V.  
 Kaiserallee 11  
 D 76 133 Karlsruhe  
<http://www.Jakobus-Theater.de>  
 27. Spielzeit 1998 / 99  
 Programm 2 / 99  
 Redaktion: Jean Kaspari, Petra Junkert  
 V.i.S.d.P.: Jean Kaspari  
 Photomaterial: David Hartmann  
 Gestaltung, DTP: DS Dienstleistungs-Service, Karlsruhe  
 Druck: Druckcooperative Karlsruhe